

EEG 2014
keine Reform, die planvoll umgestaltet,
eher eine Deform, die die Energiewende einbremst

Von Axel Berg

Bereits im August wird die mit heißer Nadel gestrickte Reform des EEG in Kraft treten. Ein schmutziges Geschäft von schwarz-rot zu Lasten der dezentralen Erneuerbaren und ein Geschenk an die Braunkohle und die Großkonzerne. Der Mittelstand wird sich warm anziehen müssen.

- Während Großunternehmen wie BASF und Bayer, die mit eigenen Kohle- oder Gaskraftwerken für ihre Produktion Strom erzeugen, pro Kilowattstunde nur 1 Cent EEG-Umlage zahlen sollen, müssen Verbraucher und kleine Gewerbetreibende, die für den eigenen Bedarf Strom herstellen, 3 Cent zahlen, Mieter sogar 6 Cent. Damit soll vor allem der Ausbau der Photovoltaik ausgebremst werden. Besonders in den Mittagsstunden, wenn die höchste Stromnachfrage herrscht, drängt Solarstrom häufig Atom- und Kohlestrom aus dem Netz. Deshalb fahren die Energiekonzerne angeblich immer wieder Verluste ein. Für sie macht Gabriel Klientelpolitik. Eigenstromverbrauch von EE wird besteuert werden, obwohl es einer der tragende Argumente für ein EEG war, die Verbraucher unabhängiger zu machen. Kohlekraftwerke und energieintensive Industrien sollen wieder verschont werden. Hinzu kommen weitere Industrie-Ausnahmen von der EEG-Umlage in Höhe von fünf Milliarden Euro im Jahr. Die Verbraucherzentrale und der BSW-Solar halten die EEG-Umlage auf den EE-Eigenverbrauch für verfassungswidrig und wollen klagen.
- Anreize für Regelenergie, also um mit Biomasse, Geothermie oder Wasserkraft Netzschwankungen auszugleichen, gibt es keine.
- Der absurde Wälzungsmechanismus wird nicht angerührt. Er sorgt dafür, dass der gesellschaftlich wertvolle EE-Strom an der Börse verramscht wird, was die Börsenpreise senkt. Damit steigt die EEG-Umlage weiter, Braunkohlestrom wird immer billiger und die Emissionen und die Verbraucherpreise steigen weiter.
- Den in der vorgesehenen Form heillos übertriebenen Ausbau des Übertragungsnetzes soll auch noch der Verbraucher zahlen. Die Erneuerbaren funktionieren aber am besten und am billigsten nah am Verbrauch.
- Bei Erreichen eines gesamtdeutschen EE-Strom-Deckels von 52 GW werden alle EEG-Vergütungen reduziert. Derzeit sind wir bei 35 GW. Die 52 GW können bereits in zwei oder drei Jahren erreicht sein.
- Der Ausbau von Photovoltaik und Onshore-Wind wird gedeckelt und damit der Kohlestromabsatz garantiert. Die Wasserkraft ist faktisch längst gedeckelt. Der Biomasse_Deckel ist mit 100 MW so gering bemessen, dass sich kaum ein Investor finden dürfte.
- Die vorgesehene Direktvermarktung können Betreiber kleiner Erneuerbare Energien-Anlagen vom Aufwand her gar nicht leisten.
- Ausschreibungen, wie sie ab 2017 vorgesehen sind, haben in allen Ländern, wo dies versucht wurde, die Verbraucherpreise erhöht und das Erneuerbare Energien-Angebot eingeschränkt. Die Genehmigungsverfahren dauern mehrere Jahre, währenddessen die Betreiber in Vorleistung gehen müssen. Das ist für Kleinbetreiber witzlos.

Wie kurz gesprungen! Die Erneuerbaren Energien leisten einen wesentlichen Beitrag dafür, dass es der deutschen Industrie so gut wie lange nicht mehr geht. Regenerative Energien sind inzwischen fester Bestandteil im Portfolio deutsche Industrieprodukte. Sie bieten deutschen Herstellern in- und ausländische Absatzmärkte, versorgen zahlreiche mittelständische Zulieferbetriebe mit Aufträgen und schaffen Jobs auf dem Land. Darüber hinaus wird die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von Energieimporten reduziert. Jährlich sparen die Erneuerbaren rund zehn Milliarden Euro an Importkosten ein und sorgen für eine inländische Wertschöpfung in Höhe von rund 17 Milliarden. Und diese erfreuliche Entwicklung soll jetzt abgebremst werden, um den großen Stromverbrauchern und Energieversorgern noch ein paar Jahre ihre Gewinne zu sichern.